

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. dem Sectionschef im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Marius Freiherrn von Pasetti-Friedenburg tagfrei die Würde eines geheimen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs ausgezeichneten Ministerialrath im k. k. Finanzministerium Dr. Hilarius Ritter Sabbant von Hankiewicz unter Befassung dieses Titels und Charakters zum Hofrathe der k. k. General-Direction der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds, ferner den bei dieser k. k. General-Direction angestellten Hofsecretär Dr. Ludwig Edlen von Geiter zum wirklichen Regierungsrathe und den Expeditor und Registrator derselben Dr. Michael Hagen zum Hofsecretär huldvollst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juni d. J. dem Oberfinanzrathe und Finanzdirector in Troppau Joh. Chomanek den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. den Privatdocenten der technischen Hochschule in Wien Dr. Wilhelm Neurath zum außerordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre an der Hochschule für Bodencultur allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Juni d. J. den Professor der Staatsrealschule in Görz Clemens Barhanek zum Director der Staatsrealschule in Olmütz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Feuilleton.

Das Lachen.

„Er ist nicht schuldig, denn er kann lachen,“ sagte einmal ein Richter bei einem hochnothpeinlichen Proceß. Und er hatte recht, denn das Lachen ist ein Zeichen der Unschuld wie die Freude. Deshalb lachen Kinder so gerne; deshalb hat das Lachen junger Mädchen einen so entzückenden Silberklang, der wie Musik klingt.

Ein offenes, herzhaftes, rüchhaltsloses Lachen hat etwas Befreiendes, man könnte sagen Beglückendes; es wirkt wie ein elektrischer Funke, welcher, von dem, der es ausstößt, zu dem Hörer übergeht und auf ihn eine noch verstärkte Wirkung hervorbringt. Es gibt nichts Beseligenderes, als noch lachen zu können.

Selbst wenn das Lachen auf Kosten eines anderen geschieht, hat es nichts wirklich Verlesendes an sich. Es trifft wie die Britsche des Harlekins, und diese hat noch niemanden verwundet; zuweilen namentlich, wenn es von geliebter Seite kommt, ist es der Schlag mit einer Blumenguirlande, durch welchen kein Blut fließt. Es gab eine Zeit, wo ich aus vollem Herzen lachen konnte, ohne daß es dazu großer Anstrengungen bedurft hätte. Drei Schwestern schritten damals an meiner Seite und fächelten mich mit ihren leuchtenden Flügeln. Sie hießen: Gesundheit, Jugend, Freiheit; allein eines schönen Tages schwanden sie dahin, und seitdem kann ich nicht mehr so natürlich, so unvermittelt, so „über nichts“ lachen wie ehemals; ich muß zum Lachen angeregt, gewissermaßen gezwungen werden. Wie beneidenswert sind diejenigen, welche trotz des Alters, der Sorgen und Bitternisse des Lebens

Nichtamtlicher Theil.

Die occupierten Provinzen.

Der Budget-Ausschuß der diesseitigen Delegation hat die Darlegungen des Reichs-Finanzministers über die Verhältnisse der occupierten Provinzen gehört und aus den lichtvollen, umfassenden Ausführungen des Ministers aufs neue die Ueberzeugung gewonnen, daß die österreichisch-ungarische Verwaltung Bosnien und die Hercegovina in eine Aera der glücklichsten Entfaltung geleitet hat. Welch eine Fülle cultureller und civilisatorischer Arbeit ist in jenen Gebieten verrichtet worden, seit Oesterreich-Ungarn zur Durchführung der ihm von Europa übertragenen Mission geschritten ist, Ruhe und Ordnung im Lande zu schaffen, geregelte Zustände herzustellen, der Bevölkerung die Wohlthaten einer umsichtigen und einsichtigen staatlichen Administration zuzuwenden! Als die Waffen unserer tapferen Soldaten die ihnen aufgezwungene blutige Arbeit vollendet hatten, da verwandelten sich alsbald die siegreichen Krieger in emsige Pioniere der Cultur; mit Bienenfleiß wurde geschaffen im Lande; neues, frisches Leben erblühte aus Ruinen, ein weites Netz von Verkehrsadern breitete sich über die dem industriellen und geistigen Stillstande verfallenen Gebiete, Handel und Wandel erwachten; mit der zunehmenden Ruhe und Sicherheit wuchs die Arbeitslust und Arbeitskraft, wuchs das Vertrauen des Volkes in seine und seiner Heimat Zukunft.

Flüchtige Erfolge nur vermochte die Minierrthätigkeit jener Elemente zu erzielen, welche das segensreiche Wirken der neuen Verwaltung nicht erkennen oder lieber die Blüte ihres Vaterlandes missen, als sie Oesterreich-Ungarn verdanken wollten. Immer tiefere Wurzeln schlug die Sympathie und Dankbarkeit für unser Reich im Volke und immer überzeugender trat der wohlthätige Einfluss der Occupation auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zutage. Vor eilf Jahren noch vielbeklagte und beklagenswerte, durch innere Kämpfe zerklüftete und durch zahllose Missstände zerrüttete Länder, gefährdete Brutstätten europäischer Conflicte, erscheinen Bosnien und die Hercegovina heute in jeder Hinsicht consolidiert und beruhigt, angefügt dem Verwaltungssystem eines mächtigen europäischen Staatswesens, gehoben und entwickelt in wirt-

schaftlicher und finanzieller Hinsicht, erschlossen der europäischen Bildung und theilhaftig aller Errungenschaften des menschlichen Geistes.

Wenn Bosnien und die Hercegovina noch heute von politischen Auguren und Propheten mit Vorliebe genannt und in das Bereich tiefsinniger Erörterungen gezogen werden, so oft eine neue Orientfrage aufgeworfen wird, so können wir darin nur eine eingewurzelte alte Gewohnheit erblicken; allerdings finden dergleichen politische Enthüllungen noch immer ihr Publicum; der thatsächliche Zustand der occupierten Gebiete aber, der sich bei einigem guten Willen denn doch leichter erforschen ließe als die Geheimnisse Inner-Afrika's, muß alle diese müßigen Calculs und Combinationen in ausgiebiger Weise Lügen strafen. Oder wären es durchaus fingierte, von der freien Phantasie geschaffene und zu einem kunstvollen Gewebe der Täuschung verarbeitete Ziffern, welche das bosnische Budget aufweist und welche Minister von Kallay so lebhaft illustriert? Bosnien und die Hercegovina zeigen heute, obwohl eine Reihe von Steuern aus der türkischen Zeit aufgehoben worden ist, gegen das Jahr 1880 eine Steigerung des Einnahme-Budgets um circa 50 Procent; das Erträgnis des Tabakmonopols allein ist seit 1880 von 264.000 fl. auf 2.800.000 fl. gestiegen. In derselben Spanne Zeit sind 1685 Kilometer Straßen mit einem Aufwande von 3.500.000 fl. angelegt, ist ein Eisenbahnsystem geschaffen worden, welches das Herz Bosniens in unmittelbare Verbindung mit der Monarchie und dem Weltverkehr bringt und den Provinzen neue, weite Absatzgebiete für ihre Producte erschließt.

Schon erheben sich in Bosnien dampfende Fabrikschloten, die Landwirtschaft wird allmählich von höheren und geläuterten Gesichtspunkten aus betrieben und daher hoch erhoben über die primitiven Zustände der Halbvergangenheit. Die Straßen Sarajewo's nehmen den Charakter der modernen Großstadt an, „europäisch“ wird es allenthalben, wo noch vor wenigen Jahren Halbasien in voller Blüte stand; gewährleistet ist die Freiheit und die freiheitliche Entwicklung aller Culte; neue, staatlich gestützte und geschützte Schulen und Lehranstalten heben die intellectuelle Kraft des Volkes und ermöglichen dem am bosnischen Verwaltungssystem thätigen Oesterreicher die Erziehung und Ausbildung seiner Kinder im occupierten Lande. Wenn

den hellen Blutherd des Lachens in sich bewahrt haben, der nur des leisesten Anstoßes bedarf, um seine Funkenfarben aufsprühen zu machen!

Ich habe einmal einen solchen Mann gekannt. Es war ein alter Professor; sein Gang war gebeugt, sein Antlitz gerunzelt, sein Haar bereits ergraut. Er machte den Eindruck eines müden Mannes; allein er brauchte nur etwas zu sehen oder zu hören, was nur im entferntesten Heiterkeit erregen konnte, und er konnte dann lachen, so lachen, wie ein Kind, das zum erstenmale den Harlekin im Marionettentheater erblickt, und wenn dieses Lachen über sein altes Gesicht zog, da flog es wie ein Strahl der Jugend über dasselbe, da leuchteten die alten, müden Augen auf in heller Jugendfreude; da zeigte sich das naive, jugendliche Herz, dessen Blüte von dem Staube des Lebens nicht verhüllt zu werden vermochte.

Eines Tages traf ich den guten Alten in einem öffentlichen Garten, in einem nahezu besorgnisserregenden Zustande. Ein großes Buch lag aufgeschlagen zu seinen Füßen, das ihm aus der Hand gesunken war, so sehr wurde er vom Lachen geschüttelt. Er war hoch geröthet und preßte die beiden Hände auf die Schläfen, welche ihn von den unaufhörlichen Ausbrüchen eines nicht zu stillenden Lachens schmerzten. Auch als er meiner ansichtig wurde, vermochte er dasselbe nicht zu unterdrücken und stieß endlich mit großer Anstrengung die Worte heraus: „Um Gotteswillen, retten Sie mich, lieber Freund, thun Sie mir den Gefallen, mir schnell etwas recht Trauriges zu erzählen; das Lachen tödtet mich sonst.“

Da mir nicht sogleich etwas Trauriges einfiel, beugte ich mich zuerst nieder, um das Buch aufzuheben. Ich blickte auf den Titel desselben und sah, daß

es der „Don Quixote“ von Cervantes sei. Nun war mir alles begreiflich. Ein Buch, wie die Erzählung des fahrenden Ritters von La Mancha, ist eine unerschöpfliche Quelle der Heiterkeit für jedermann; allein es ist ein gefährliches Buch für Lachamateurs, wie mein Freund, und wer weiß, welchen Ausgang sein Paroxysmus genommen hätte, wenn ich ihm nicht, einer glücklichen Inspiration folgend, erzählt hätte, daß der blinde Bettler, der immer an der Straßenecke stand, überfahren worden sei und daß ihm zwei Rippen gebrochen wurden.

Das wirkte wie ein kaltes Sturzbad. Der gute Professor hörte zu lachen auf; seine Mundwinkel zuckten, und er war im Begriffe, seinen Kopf zu neigen und sich an den Ort des Unglücks zu begeben, um den alten Bettler, der sich stets seiner Protection erfreute, zu unterstützen. Er war sehr erfreut, als ich ihm sagte, daß das Unglück nicht geschehen und bloß von mir erfunden worden sei, um seinen Lachkrampf aufhören zu machen. Man mußte den Mann thatsächlich in Schrecken versetzen, um sein Zwerchfell zur Ruhe zu bringen.

Ich halte Schriftsteller von wirklichem Humor, von jenem echten, gottbegnadeten Humor, wie er leider nur selten vorkommt, für die größten Wohlthäter der Menschheit. Ein Buch, wie „Don Quixote“, ist ein Heilmittel gegen viele Krankheiten. Wie oft hat es auch mir geholfen, wie oft hatte ich bei ihm am Abend die Wunden vergessen, welche mir Dummheit und Bosheit während des Tages geschlagen haben! Wo gibt es z. B. einen Menschen, der unglücklich genug ist, um nicht darüber lachen zu müssen, wenn Tristram Shandy erzählt, warum er bei seiner Geburt eine trumme Nase erhalten habe, und dieses Unheil dem Umstande zu-

noch vor wenigen Jahren das Bajonnett des Soldaten den Reisenden schirmen mußte, wenn die Streifcommanden der Armee Arbeit in Hülle und Fülle fanden, um Straßen und Pfade von gemeinen und politischen Räubern freizuhalten, so kann der Reichs-Finanzminister heute die Reducierung des Streifcorps und die erfreuliche Sicherheit im Lande constatieren; ein Eisenbahnfrevel ist heute schon nahezu unerhört in diesen kaum der Cultur gewonnenen Gebieten. Willig rückt der Bosnier und Hercegovce zu den eingebornen Truppenkörpern ein, bei denen er seinen Waffendienst thut, und zu den strammsten, tüchtigsten Soldaten unserer Armee zählen schon heute die hünenhaften Krieger aus den bosnischen Bergen, welche freudig den Waffenglanz im Dienste des Kaisers tragen. Sie werden ihr Vaterland gegen jeden feindlichen Ansturm zu vertheidigen wissen und entlasten das Heer vielfach bei der Besatzung der Provinzen.

Mit gerechtem Stolz kann Herr v. Kállay diese und andere Errungenschaften aufzählen und im Bewusstsein tren und erfolgreich erfüllter Pflicht zurückblicken auf die bisherigen Jahre seiner Amtsführung in den Angelegenheiten Bosniens und der Hercegovina. Seine Verdienste um das Emporblihen der seiner Verwaltung anvertrauten Provinzen verdienen neuerdings gekannt und anerkannt zu werden; in inniger Harmonie mit den militärischen Factoren, welche sich bei diesem Werke ebenfalls das höchste Lob verdient haben, hat er den rechten Weg zu finden gewußt, um Bosnien und die Hercegovina Oesterreich-Ungarn und Europa völlig und in Wahrheit zu nähern, um den dauernden Frieden und die Wohlfahrt jener Länder zu begründen. Mit tiefer Einsicht in die Verhältnisse der Provinzen und ihrer Bevölkerung hat er allen Wünschen Rechnung zu tragen gewußt; er hat die wahren Bedürfnisse und die ganze Leistungsfähigkeit der Länder erkannt und sie durch umsichtige Maßnahmen bald auf jene erfreuliche Stufe gehoben, wo sie dem Reiche nicht zur Last fallen, sondern aus eigener Kraft zu leben vermögen.

Oesterreich-Ungarn erfüllt getreu das Mandat Europa's; die von seinen Truppen occupierten und von seinen Beamten verwalteten Provinzen sind ein Hort der Ruhe und Ordnung auf der Balkan-Halbinsel, unberührt von dem Getriebe wüster politischer Agitationen, eine gesicherte Heimstätte europäischer Cultur und Bildung, ein Stützpunkt des Friedens unter der gesetzlichen Ordnung auf dem Balkan.

Politische Uebersicht.

(Die Delegationen.) Der Viererausschuß der ungarischen Delegation beriet vorgestern das bosnische Budget. Minister Kállay erklärte auf verschiedene Anfragen, das Spiritussteuergesetz werde auch in Bosnien eine Steigerung der Einnahmen zur Folge haben, und zwar eine größere, als präliminiert wurde. Das Einkommen aus dem Zehent sei im Steigen begriffen, wiewohl Erleichterungen gewährt wurden. Der Tabakconsum und die Tabakproduction — letztere auch qualitativ — seien steigend. Die Kosten der bosnischen Truppen wurden mit einer Million rund präliminiert und betragen zehn bis elf Procent der Landeseinnahmen. Der nationale und religiöse Unterschied zwischen Westgarn und Leibeigenen werde mit der Zeit ver-

schwinden, hiedurch ein Großgrundbesitz entstehen, der dem Volke materiell wie geistig mit gutem Beispiel vorangeht, was in den anderen Balkanstaaten fehle. Dies sei zwar ein langsamer, aber ein gesunder Process, den die Regierung mit ganzer Kraft unterstütze. Auf eine Frage Gjurović' betreffs der Kosovo-Feier, bemerkte der Minister, der Tag der Schlacht von Kosovo wurde seit Jahrhunderten in den orthodoxen Kirchen Bosniens gefeiert. Jar Lazar werde in diesen Kirchen als Märtyrer verehrt, sein Fest werde jährlich am 15. (27.) Juni begangen. Es war also wegen der in Serbien geplanten Feier nicht der geringste Grund zu Befürchtungen für Bosnien vorhanden. Die Feier fand heuer wie alljährlich statt. In den Kirchen wurde ein Requiem veranstaltet, und an etwa drei Orten in größter Stille wurden Besedas abgehalten, gesellige Zusammenkünfte mit Reden. Die Behörden brauchten nicht einzuschreiten, da alles in loyalster und ruhigster Weise vor sich gieng. Ja, in Sarajevo dankte ein Redner namens der Serben für den Schutz und die Freiheit, welche die Regierung den Serben angedeihen ließ. Die Nachrichten ausländischer Blätter, man werde aus Bosnien zahlreich ins Kloster Ravanica, wo Lazars Gebeine ruhen, oder nach Krusevac gehen, bewährten sich nicht. Die Art, wie die Kosovo-Feier stattfand, sei das schlagendste Dementi der Behauptungen einiger ausländischer Blätter. Der Minister constatirte auf eine weitere Frage auch die Hebung des Bergwerkesbetriebes und bemerkte, daß der Cataster und die Grundbücher bereits beendet sind. Graf Apponyi dankte dem Minister für das von den occupierten Provinzen entworfen Bild, welches eine zielbewusste Politik ausdrücke. Die einzelnen Titel des Budgets wurden ohne Debatte angenommen.

(Landtagswahlen.) Die Landtagswahlen in den czechischen Landgemeinden ergaben ganz unerwartete Erfolge der Jungczechen. Zeithammer, Trojan und Brax wurden aus ihren Sitzen verdrängt und müssen sich nunmehr in die Städtegruppen flüchten, um in den Landtag gewählt zu werden. In der Curie der Landgemeinden ist den Jungczechen die Mehrheit bereits gesichert. Infolge dessen kommen ihnen die Stellen zweier Landesauschusses-Mitglieder zufallen. In den deutschen Gemeinden wurden überall die Candidaten der Vertrauensmänner gewählt. Es gelang den Deutschen, auch den Bezirk Krumau wieder zu gewinnen, da der bisherige Abgeordnete Habert gegen den Candidaten der deutschen Vertrauensmänner, Wallner, unterlegen ist. — In Galizien siegten in den Landgemeinden fast durchwegs die Candidaten des polnischen Central-Wahlcomitès. Die Ruthenen gewannen fünf neue Mandate und werden demnach durch sechzehn Parteigenossen im Landtage vertreten sein.

(Localbahn Cilli-Wöllan.) Die Verhandlungen wegen Concessionierung der Localbahn Cilli-Wöllan sind so weit vorgeschritten, daß der Concessions-Ertheilung kein Hindernis im Wege stehen würde. Letztere hat sich aber deshalb verzögert, weil der zwischen den Concessionswerbern und der Südbahn vereinbarte Betriebsvertrag in einigen Punkten von der Regierung beanstandet wurde. Ein neuer Vertrag liegt nunmehr den competenten Behörden zur Prüfung vor und wird bei denselben zu erheben sein, ob er allen Anforderungen der Behörde entspricht.

(In Dalmatien) wurden vorgestern bei den Landtagswahlen vierzehn Kroatisch-Nationale und sechs Serben gewählt. Die Parteiverhältnisse haben keine Aenderung erfahren.

(Die Streikbewegung in Brünn.) Das Arbeitercomité überreichte officiell der Brünner Handelskammer ein Gesuch um Intervention bezüglich der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Fabrikanten. Die allgemeine Situation hat sich nicht wesentlich geändert. In den meisten Fabriken wird gar nicht gearbeitet, in einigen erschien ein Theil der Arbeiter.

(Böhmen.) Die «Politik» bezeichnet das Wahlergebnis schlimmer, als es selbst Pessimisten erwartet. Sollten die Städte den Landgemeinden folgen und die Deutschen wieder in den Landtag eintreten, so würde derselbe ganz unberechenbaren Zufälligkeiten ausgesetzt sein.

(Der Schach in Wien.) Für die Ankunft des Schach von Persien in Wien ist bisher der 20ste August in Aussicht genommen. Einige Tage zuvor kehrt der k. und k. Gesandte in Teheran, Freiherr von Thömmel, welcher sich zum Curgebrauche nach Reichenhall begeben hat, nach Wien zurück, um sich dem Schach während dessen mehrtägigen Aufenthaltes zur Verfügung zu stellen.

(Der Pariser Friedensvertrag) ist schon genugsam durchlöchert, und neuerdings trifft die russische Regierung Vorbereitungen, um die letzten Schranken zu beseitigen, welche dieser Tractat dem Fortschreiten Russlands gegen die Meerengen entgegenstellt hat. Russland hat im Jahre 1870 die Neutralität des Schwarzen Meeres gekündigt, es hat aus dem im Jahre 1878 erworbenen Handelshafen Vatum, entgegen den Bestimmungen des Berliner Vertrages, einen Kriegshafen gemacht, und es hat im Laufe der Jahre eine mächtige Kriegsflotte auf dem Pontus geschaffen. Nun soll auch Sebastopol aufhören, ein Handelshafen zu sein und vollständig in einen Kriegshafen erster Classe umgewandelt werden, obwohl in dem Pariser Tractat sich Russland und die Türkei verpflichtet hatten, an den Küsten des Schwarzen Meeres kein militärisch-maritimes Arsenal zu errichten. Die Petersburger Marine-Behörde hat nämlich das Ansuchen der Gemeindeverwaltung von Sebastopol wegen Beibehaltung der dortigen Südbucht als Handelshafen mit der Motivierung abgelehnt, daß die maritime Machtstellung des Reiches am Schwarzen Meere die vollständige Umwandlung des Handelshafens von Sebastopol in einen Kriegshafen bedinge.

(Kaiser Wilhelm) hat sich in Kiel auf der Yacht «Hohenzollern» zu seiner Nordlandsfahrt eingeschifft. Für diese Reise an der norwegischen Küste sollen mehrere Wochen in Aussicht genommen sein. Als bald nach seiner Rückkehr begibt sich der Kaiser, Anfangs August, nach England.

(Der französische Kriegsminister) hat die Präfecten angewiesen, bis auf weiteres jede Vorwerkung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen zu suspendieren, da er das Votum des Rekrutierungsgesetzes abwarten will, um bezüglich des Freiwilligendienstes eine endgiltige Entscheidung zu fassen.

(Aus Stuttgart) kommt eine amtliche Berichtigung des von dort gemeldeten sensationellen und

schreibt, daß seine Mutter den Vater in einem für den neugeborenen Sohn ziemlich verhängnisvollen Augenblicke fragte, ob er nicht vergessen habe, die Uhr aufzuziehen oder wenn er am Schlusse eines Capitels meldet: «Die Nacht, durch welche mein Vater ritt, war so schwarz, wie das nächstfolgende Capitel» und das letztere bloß aus einer vollständig schwarzen Seite besteht?

Ich kann mich übrigens auch an ein Lachen erinnern, das mir einen Augenblick sehr wehe that. Dasselbe kam von einer Person, die mir theuer war, von einem Mädchen, dem ich die ersten Regungen meines jungen Herzens weihte. Ich hatte sie oft mit meinen Blicken verfolgt, meine Gedanken flogen ihr zu, und als ich zum erstenmale Gelegenheit hatte, in ihre beglückende Nähe zu kommen und ein Wort an sie zu richten, da . . . da . . . ich mußte wohl ein sehr verlegenes Wesen zur Schau getragen und irgend eine große Betise gesprochen haben . . . da brach sie in ein silberhelles Lachen aus, dessen Töne mir ins Herz drangen wie Pfeilspitzen. Allein, der Balsam folgte rasch auf die mir geschlagene Wunde. Sie bemerkte die Wirkung, welche ihr Lachen auf mich geübt hatte, und alsbald nahm ihr schönes Antlitz einen Zug engelhafter Güte und Milde an, sie legte ihren Arm in den meinigen und sprach Worte zu mir, die mir wie Engelstöne in Ohr und Herz drangen. Ich war an diesem Abende selig, wie nur die erste Liebe ist, und das hatte ich doch nur ihrem Lachen zu verdanken.

Eine bemerkenswerte Erscheinung ist es, daß Personen, welche in eminenten, man könnte sagen, professioneller Weise Lachen erregen, in vielen Fällen selbst eine trübe Gemüthsstimmung zeigen. Man findet

das sowohl bei guten humoristischen Schriftstellern, als auch bei den besten Komikern. Von dem französischen Komiker Bourget ist es bekannt, daß er oft stundenlang in einer Ecke der Weinstube saß, die er zu besuchen pflegte, ohne ein Wort zu sprechen und daselbst trüben Gedanken nachhing; Garricks liebster Spaziergang war der Kirchhof, und der in seinen Liedern so heitere Veranger floß oft tagelang den Kreis der Freunde und suchte die Einsamkeit auf, um sich in derselben ungestört dem Grillenfang hingeben zu können.

Dabei waren aber alle diese wohlthätigen Schöpfer und Aereger eines gesunden Lachens ungemein gutmüthige Menschen, wahrhaft goldene Herzen. Eine einzige Ausnahme bildete Voltaire, der Lachen hervorrief, wie kein anderer, dabei aber ein bissiges, herbes Naturell hatte. Männer wie Voltaire dürfen aber nicht mit gewöhnlichem Maße gemessen werden und bilden thatsächlich nur die zu jeder Regel gehörige Ausnahme.

Bekannt ist die Geschichte des Marshalls Turenne, der an einem gefährlichen Halsgeschwür auf den Tod darniederlag und jeden Augenblick zu ersticken drohte. Mat hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben; da besuchte ihn ein Freund, der ihm, um ihn zu erheitern, eine schnurrige Hofgeschichte erzählte. Der Kranke brach über diese Geschichte in ein so heftiges Lachen aus, daß das Geschwür plakte, und er genas.

Wer weiß, wie vielen Menschen noch durch ein herzhaftes Lachen zur rechten Zeit neuer Lebensmuth und neue Lebenskraft eingestößt wurde. Das Lachen ist eine der wenigen Blüten, welche die Hand des Schicksals uns Sterblichen auf unseren Lebensweg gepflanzt hat.

A. G. . . . n.

Wiedergefunden.

Novelle von Harriet Grünwald.
(20. Fortsetzung.)

«Mutter, kannst du auch ihm vergeben — den ich bisher Vater nannte? Er hatte mich immer so lieb, er suchte mein Leben durch tausend Freuden auszuwickeln. Ich und die Arbeit, das war, so lange ich denken kann, sein Höchstes auf Erden.»

«Bist du so sicher, daß er nie wieder eine Karte berühre?» fragte die Freifrau.

«Ganz sicher; so oft ich und Anton in der ersten Kindheit Kartenhäuser bauen wollten, schlug er uns mit Heftigkeit dieses Spiel ab, und wenn sich ja einmal ein Kartenspiel in unser Haus stahl, wurde er ernstlich böse und vernichtete es sogleich. Damals war mir seine maßlose Erbitterung für die schuldlosen Karten ein Räthsel — nun ist es gelöst — wie so manches in seinem Wesen. — Er sagte mir immer, er habe mich nach seiner früh verstorbenen Lieblingsschwester Justine getauft; wenn ich ihn aber nach meiner Mutter fragte und meinte, ob er sie auch so lieb gehabt habe wie die Schwester, da zuckte es so schmerzhaft über seine Züge, daß ich schließlich nicht mehr fragen wollte, weil ich fühlte, daß er bei der Erinnerung an vergangene Jahre schwer leide. — Glaube mir, theuerste Mutter, er war nicht glücklich; die Sünde an dir nagte in seinem Innersten, und deine volle Verzeihung könnte ihm endlich den Frieden bringen.»

«Vielleicht habe ich ihn doch erkannt,» flüsterte Lea von Safenet in tiefes Sinnen verloren, «und das im Staube der Alltäglichkeit gesunkene Ideal hätte sich durch Milde und Nachsicht noch zu lichten Höhen empor-

auch von uns erwähnten Zwischenfalls. Die Deputation des russischen 9. Dragoner-Regiments hat sich also nicht geweigert, mit ihren deutschen und fremdländischen Kameraden anlässlich der dortigen Jubiläumsgelbstlichkeiten in ein „Hoch“ auf Deutschland einzustimmen.

(England.) Das Unterhaus erledigte die schottische Universitätsbill in der Specialberatung. Im Laufe der Debatte willigte die Regierung ein, den Test-Eid für die nicht theologischen Lehrstühle aufzuheben.

(Afrika.) Nach einer Depesche des Obersten Woodhouse hat der Kampf stromabwärts von Wady-halfa stattgefunden. Es sind 70 Ägypter und 500 Derwische getödtet worden. Zwei Kanonen sind den Derwischen abgenommen worden, welche den Rückzug angetreten haben.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Peisching im politischen Bezirke Wiener-Neustadt in Niederösterreich eine Unterstützung von 80 fl. zur Anschaffung von Löschgeräthen, ferner den freiwilligen Feuerwehren in Groß-Wolfsgraben und Zell an der Ybbs im politischen Bezirke Zwettl, beziehungsweise Anstalten in Niederösterreich, eine Unterstützung von je 60 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Hofrath Weilen †) Aus Wien erhielten wir gestern die Kunde von dem Tode des Hofrathes Josef Ritter von Weilen, der infolge eines Lungenkrebses, an dem er schon längere Zeit litt, nun doch ganz unerwartet gestorben ist. Weilen stand im 59. Lebensjahre und war in Letzin bei Beraun in Böhmen geboren. Er machte seine Studien in Prag und kam im Jahre 1848 nach Wien, wo er sich durch Stundengeben seinen Lebensunterhalt erworb. Im October 1848 wurde er afficirt und in ein Regiment gesteckt, das zur Cernierung Komorns bestimmt war. Im Jahre 1849 war er Officier und lenkte bald die Aufmerksamkeit seiner Oberen wegen seines unermüdeten Studiums kriegswissenschaftlicher Werke auf sich. Er ward 1852 Lehrer am Cadetten-Institute in Hainburg und 1854 Professor der Geschichte an der Genie-Akademie in Bnaim. Während dieser Zeit entstanden seine ersten dramatischen Dichtungen „Tristan“ und „Heinrich von der Aue“, von denen wohl die erste den Ruf des Dichters sicherte. 1861 wurde Weilen Scriptor in der Hofbibliothek und dann Professor der deutschen Literatur an der Generalstabschule. 1874 verlieh ihm Se. Majestät den eisernen Kronen-Orden, infolge dessen er in den Ritterstand erhoben wurde. Es erschienen nacheinander seine Dramen, die im Burgtheater zur Aufführung kamen und Zeugnis von seiner edlen Denkweise und seinem poetischen Sinne gaben. Er übernahm endlich die Redaction des Kronprinzen-Berles „Niederösterreich, Ungarn in Wort und Bild“ und erwarb sich in dieser Stellung die Zuneigung und Sympathie des Kronprinzen, dessen Tod ihn auch sehr hart traf.

(Das Prachtbett der Kaiserin Maria Theresia.) Seit zwei Jahren wird nun unter der Leitung der Frau Directrice Bach eine völlige Restaurierung des Prachtbettes der Kaiserin Maria Theresia in der Hofburg vorgenommen. Bis jetzt sind drei

Behänge und die Rückwand wieder hergestellt worden. Was von den alten kunstgeflachten Behängen erhalten werden konnte, wurde sorgsam bewahrt und das Fehlende nach Zeichnungen des Fräuleins Hermine Bach ergänzt. Dabei wurde die neue Goldstickerei derart abgetönt, daß sie sich ohne auffälligen Contrast in das Ganze einfügt. Die Restaurierung, an welcher 15 bis 20 Mädchen unausgesetzt arbeiten, dürfte noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

(Ungarn in Paris.) Wie aus Budapest telegraphirt wird, sind vorgestern 1300 Ungarn in vier Separatzügen nach Paris abgereist. Zwei Züge zusammen mit 450 Passagieren fuhr über Bruch und Wien, zwei andere mit 850 Passagieren über Turin. Bei den letzteren unter der Patronanz der äußersten Linken befinden sich viele Künstler und Künstlerinnen, Mitglieder des National-Theaters und der königlichen Oper, Richter höchster Instanzen und sonstige Mitglieder ohne Partei-Unterschied.

(Aus den letzten Tagen des Kaisers Maximilian.) Octave Feuillet theilt einen rührenden und edelmüthigen Zug von dem unglücklichen Kaiser Maximilian mit, den die Gattin des damals gleichzeitig mit dem Kaiser erschossenen Generals Miramon der Kaiserin Eugenie erzählte. Mit dem Erschießen waren zwei Pelotons mexicanischer Soldaten beauftragt, eines, aus den besten Schützen bestehend, für den Kaiser, ein anderes, aus Rekruten zusammengesetzt, für Miramon. Ein Officier bezeugte dem Kaiser das für ihn bestimmte Peloton, worauf Maximilian sich an Miramon mit den Worten wandte: „Ich kann Ihnen nur noch einen Beweis meiner Freundschaft geben: stellen Sie sich dorthin — ich verlange es.“ Und er wies seinem Waffengefährten den Platz vor den alten Soldaten an; Miramons Tod erfolgte augenblicklich, während Maximilian, schlecht getroffen, erst nach längerem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

(Wie hält man Trinkwasser bei der jetzigen Hitze frisch?) Diese Frage ist wohl allen denen von unseren Lesern aus der Seele gesprochen, die in den oberen Stockwerken wohnen und die deshalb eben nicht jeden Augenblick zum Brunnen schiden können, um frisches Wasser zu holen. Ein sehr einfaches Mittel besteht nun darin, das Wasser in unglasierten Thonkrügen aufzubewahren, wie diese bei jedem Töpfer zu haben sind. Ein anderes, noch leichteres Mittel ist es, um das betreffende Gefäß ein feuchtes Tuch zu wickeln. In gleicher Weise kann man auch jedes andere beliebige Gefäß kühlen.

(Seehospiz.) Man berichtet aus Grado, 2. Juli: Heute sind hier gegen hundert Wiener und Grazer Kinder zu einer mehrwöchentlichen Cur im Seebade eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhofe vom Comité übernommen und über Aquileja nach Grado gebracht.

(Von Stanley.) Der in Liverpool von der Westküste Afrika's angelkommene Postdampfer „Kensimbo“ überbringt Nachrichten, welche die Mittheilungen über die furchtlichen Entbehrungen, welche Stanley und die Mitglieder seiner Expedition zu erdulden hatten, sowie die zahlreichen Todesfälle infolge derselben vollends bestätigen. Am 14. Mai war der Dampfer in Banama an der Mündung des Congo und fand dort Mr. Herbert Ward und 17 Mann von den 200, welche die Expe-

dition des Majors Barttelot bildeten. Stanley selber soll in Lumpen gehüllt und ohne Fußbekleidung sein. Sein Haar ist schneeweiß geworden, und von den 600 Mitgliedern seines Gefolges sollen nur 200 übrig geblieben sein. Die Mannschaften starben auf dem Marsche massenhaft vor Hunger und Erschöpfung. Stanley hatte sich Emin Pascha angeschlossen, der eine Gefolgschaft von 9000 Mann hat und mit großen Eisenbeinvorräthen in östlicher Richtung nach der Küste reiste.

(Todesurtheil.) Die königl. Gerichtsstafel zu Petrinja hat am 26. Juni ein Todesurtheil gefällt. Nikolaus Baltić aus Dolnje Seliste bei Glina hat im Februar seinen Nachbar Stanko Miljević erschlagen und beraubt, wurde entdeckt und des Raubmordes überwiefen. Das Urtheil lautete auf Tod durch den Strang.

(Die Südbahn-Direction) lud den Central-Ausschuß der steierischen Landwirtschaftsgesellschaft ein, mit derselben bezüglich im Interesse der Landwirtschaft gelegener Tarif-Ermäßigungen in directe Verhandlungen zu treten.

(Hauskleider der Kinder.) Zu den Hauskleidern der Kinder, deren Form darauf berechnet ist, den Bewegungen möglichst freien Spielraum zu gewähren, wird gegenwärtig in zwei Farben gestreifter Gattun bevorzugt. Besonders beliebt sind Marineblau und Weiß, wozu einfarbiger Stoff, Halsbündchen, Gürtel und Ärmelausschlag bildet. Die Farbe der Strümpfe harmonisiert mit derjenigen der Garniturtheile. Dazu gelbkleberne Schuhe mit Spange.

(Siebentes deutsches Turnfest.) Die Zahl der Anmeldungen zu dem in München abzuhaltenen siebenten deutschen Turnfeste hat sich in den letzten Wochen rasch vermehrt und dürfte gegenwärtig schon über 13.000 stehen. Unter den angemeldeten Turnern sind 1200 aus Oesterreich.

(Der Zahn eines Pferdes.) Zu Altenwörth in Niederösterreich wurde einem Pferde des Herrn J. Eder aus Mitterstockthal ein Unicum eines Zahnes gezogen. Er hatte eine Länge von 75 Millimeter und ein Gewicht von 77 Gramm.

(Druckfehlerteufel als Kritiker.) Soeben erschienen in unserer Verlage: „Das Complimentierbuch. Unentbehrlicher Rathgeber in allen Gesellschaftslagen. Stampfer & Co.“

Die Salbung des Königs Alexander.

Ueber das Ceremoniell bei der feierlichen Salbung des Königs Alexander I. von Serbien, dessen Eintreffen in Jica wir bereits meldeten, gehen der „Pol. Corr.“ nachstehende Details zu. Nach der Ankunft Seiner Majestät in der Kirche, woselbst sich bereits neben einer zahlreichen Menschenmenge Metropolit Michael, Bischof Hieronymus und Bisthumsverweser Ducić eingefunden hatten, richtete ersterer an den König folgende Ansprache:

„Geliebter Herr und König! Serbien und die serbische Nation brachten Dich heute in diese geheiligten Hallen, in welchen Sabbas der Heilige an seinem Bruder, dem serbischen Könige Stefan, vor mehr als sechs Jahrhunderten die heilige Salbung vornahm. Serbien und die serbische Nation bringen Dich hieher, damit Du die Weihe für ein zukünftiges ruhmreiches Herrscherleben erhältst. Die heilige pravoslavische Kirche und ihre ergebenden Diener empfangen Dich an dieser Stelle mit den innigsten Wünschen für Dein und Deines Hauses, der ruhmreichen Dynastie Obrenović, Glanz und Wohl-ergehen. Bevor wir Dir aber die Salbung erteilen, frage ich Dich, ob Du dieser Kirche treu bist und an was Du glaubst?“

Hier übergab Archimandrit Ducić dem Könige ein zierliches Gebetbuch, welches der König in der Hand hielt. Mit lauter Stimme las der König das Gebet, worauf der Gottesdienst begann. Der König küßte vorerst die am Ikonostase befindlichen Heiligenbilder und stellte sich sodann vor den Eingang zum Altar, wo er von dem Metropolit an der Stirne, den Wangen und den Händen gesalbt wurde. In der Kirche herrschte während dieser Zeit die feierlichste Stille. Nach der Salbung verrichtete der Metropolit ein Gebet, wobei sämtliche Anwesende niederknieten. Im selben Momente wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert, und sandte Ministerpräsident Gručić durch das eigens errichtete, der Kirche gegenüberliegende Telegraphenbureau zwei Telegramme ab, und zwar an den König Milan und die Königin Natalie, dieselben von der erfolgten Salbung verständigend. Die außerhalb der Kirche befindliche Menge brach in begeisterte Hochrufe aus. Die Militärkapelle intonierte die Nationalhymne, während die Gesangsvereine das „Mnogaja ljeta“ anstimmten. Der König und das Gefolge begaben sich unter den eigens errichteten Baldachin, worauf die Defileirung der Deputationen und der Truppen erfolgte. Von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt, begab sich der König nach Kraljevo, wo um 2 Uhr ein großes Diner stattfand.

Die kirchliche Ceremonie wurde leider durch einen Zwischenfall gestört. Se. Majestät der König, welcher

ringen können! O auch der Stolz, den wir als Tugend betrachten, kann eine Schwäche sein, und vielleicht war ich sehr schwach, als ich wähnte, stark zu sein. Vergeltung üben ist, wie mir in diesem Augenblick dünkt, die edelste Tugend der schwachen Seele — und schwach ist jedes Menschenherz.

Lea von Sakenel erhob sich. „Ich will zu ihm, der bisher dein Vater war.“

„Darf ich dich begleiten?“

„Nein, theuerstes Kind, ich muß ihm allein gegenüberstehen. Suche einstweilen deinen Freund auf; er sei der einzige, dem du alles mittheilen darfst.“

In wonnigem Entzücken schlang die Freifrau wieder ihre Arme um das Mädchen. „Ich kann mein Glück kaum fassen, dich wiedergefunden zu haben.“

„Auch ich glaube noch immer zu träumen!“ flüsterte das junge Mädchen, das zarte Gesicht an die Wange der Mutter schmiegend.

Die beiden Frauen, die einem holden Geschwisterpaare glichen, traten auf die Terrasse, über die das Mondlicht hinstreute.

Das junge Mädchen eilte über den breiten Kiesweg des Gartens nach der Wohnung Koremanns, während die Freifrau ungeschlüssig stehen blieb. Wo sollte sie Gothen suchen? Sie hatte ihn in dem wonnigen Entzücken über das wiedergefundene Kind nicht weiter beachtet; als sie dann mit der Tochter nach der Villa eilte, blieb er allein in dem Garten zurück.

Lea's Blick streifte einen Pavillon, in dem sie einen Lichtschein zu entdecken glaubte: sie schritt über die Stufen der Terrasse und näherte sich dem Sommerhaus. Mit leisen, fast unhörbaren Schritten trat sie an das erleuchtete Fenster, von dem sie leicht das Innere überblicken konnte:

Da stand Gothen vor einem kleinen Tisch, auf dem ein schmaler, länglicher Kasten stand. Das Licht einer großen Gaslampe beleuchtete seine bleichen, fast erdfahlen Züge; jetzt öffnete er den Kasten und starrte, wie Lea wahrnahm, mit finster zusammengezogenen Brauen in das Innere desselben. Ein heftiger Kampf spiegelte sich in seinem Antlitz wieder — und nun nahm er einen kleinen Gegenstand heraus, er hielt ihn prüfend an das Licht der Lampe, dann hob er den Arm — vor dem Fenster des Pavillons ließ sich ein leiser Schrei vernehmen, und fast in demselben Augenblick stand Lea von Sakenel vor ihm.

„Legen Sie die Wodwaffe weg! — O mein Gott, nur einen Augenblick später und . . .“

„Die tödliche Kugel hätte Sie rasch von dem Dämon Ihres Lebens befreit!“ warf Gothen in schneidender Bitterkeit ein, wobei er die Pistole krampfhaft festhielt. Lea lehnte sich mit verjagendem Athem an den Thürpfosten des Gartenhauses.

„Legen Sie die Waffe aus der Hand!“ Er zuckte auf bei dem weichen, bittenden Ton ihrer Stimme, und unter dem überwältigenden Einfluß ihres angsterfüllten Blickes legte er sie auf den Sammetpolster zurück. Die Freifrau athmete tief auf.

„Nun dürfen Sie nicht fürchten, daß ich Ihnen ein Leid zufügen werde — wie man es wohl einem elenden Verbrecher zumuthen kann!“ Gothen schloß den Kasten. Eine leichte Röthe stieg in Lea's Antlitz.

„Wozu die herbe, grenzenlose Bitterkeit?“ Sie ließ die Hände von dem Thürpfosten sinken und trat zu dem kleinen Tisch heran.

(Fortsetzung folgt.)

wegen Empfanges der Communion seit dem Vortage nichts genossen, wurde nämlich von einem leichten Unwohlsein befallen. Der König mußte die Kirche verlassen und begab sich zur Besichtigung der Truppen. Nachdem der König sich erholt hatte, konnte er der Beendigung der kirchlichen Feier wieder bis zum Schlusse beiwohnen.

Wie aus Belgrad mitgetheilt wird, hat der königlich serbische Minister des Aeußern, General Gruic, im Namen des Königs Alexander die Vermittlung des k. und k. Gesandten Freiherrn von Hengelmüller in Anspruch genommen, um Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Josef die Gefühle des lebhaften Dankes des Königs Alexander zum Ausdruck bringen zu lassen für die Versicherungen der Freundschaft für den König von Serbien und die Dynastie Obrenovic, welche Se. Majestät der Kaiser und König aus Anlaß der Salbung des Königs Alexander an denselben gelangen ließ.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Landtagswahlen in Krain.) Gestern haben die Landgemeinden in Krain die Wahlen in den Landtag vollzogen. Nach den uns vorliegenden Berichten ist das Ergebnis der Wahl folgendes: 1.) Im Wahlbezirk Laibach-Oberlaibach erhielten die Herren Vincenz Ogorelec, Besitzer in Stofelca, 67 und Director Franz Povše 66 Stimmen, und erscheinen somit zu Landtagsabgeordneten gewählt. Ferner erhielten die Herren Ivan Hribar 30, Franz Rošcat in Streindorf 17, Ignaz Valentinčič 11, Dr. Ritter v. Bleiweis 8 und J. Lenarčič 1 Stimme. 2.) Im Wahlbezirk Stein-Egg ob Podpetč wurden 69 Stimmen abgegeben; hievon erhielt Herr Janko Kersnik 62, Herr Johann Murnik aus Stein 17 Stimmen; der erstere erscheint somit zum Abgeordneten gewählt. 3.) Im Wahlbezirk Krainburg-Neumarkt-Lach entfielen auf Herrn Otto Detela 87, auf Herrn Karl Klun 58 und auf Herrn Kalan 41 Stimmen; die ersten zwei erscheinen somit gewählt. 4.) Im Wahlbezirk Radmannsdorf-Kronau erhielt Herr Dr. Poklukar 48 von 50 abgegebenen Stimmen; 2 Stimmen entfielen auf den Besitzer Jakob Zumer. 5.) Im Wahlbezirk Adelsberg-Planina-Senofetsch-Lach-Feistritz erschienen 99 Wähler an der Urne; es erhielten die Herren Dr. Josef Vošnjak 72, Heinrich Kavčič 61, Regierungsrath Anton Globočnik 35 und Pfarrer Bobboj 22 Stimmen; die ersten zwei sind daher zu Abgeordneten gewählt. 6.) Im Wahlbezirk Wippach-Idria wurde Herr Matthäus Lavrenčič mit 28 von 41 abgegebenen Stimmen gewählt; außerdem erhielten Paul Gruben 12, Stefan Habe 1 Stimme. 7.) Im Wahlbezirk Rudolfs-wert-Landstraß-Gurkfeld wurde Herr Wilhelm Pfeifer mit 94 von 98 abgegebenen Stimmen gewählt; zwei Stimmen erhielt Graf Margheri. 8.) Im Wahlbezirk Treffen-Sittich-Seisenberg-Rassensuß-Littai-Weichselstein wurden zu Abgeordneten gewählt die Herren: Lucas Svetec mit 141, Dr. Franz Papež mit 125 und Ignaz Jitnik mit 102 Stimmen; außerdem erhielten Herr Golja 61, Herr Jeretin 48 Stimmen. 9.) Im Wahlbezirk Gottsche-Neifritz-Großblatitz wurden gewählt die Herren: Franz Višnikar mit 45 und Primus Patiz mit 42 Stimmen; weiters entfielen 38 Stimmen auf Notar Vencel und 37 Stimmen auf J. Drobnic. 10.) Im Wahlbezirk Tschernembl-Mödling wurde der Besitzer und Gemeindevorsteher von Dolence, Herr Nikola Dragoš, zum Abgeordneten gewählt; Oberlehrer Jeršinovič erhielt 21 Stimmen. Die Wahlen giengen überall ordnungsmäßig vor sich.

— (Hoher Besuch in Brunnendorf.) Aus der Pfarre Egg berichtet man uns: Am vergangenen Sonntag um halb 8 Uhr früh traf Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia in Brunnendorf ein und wurde vor der Ortschaft von der Geistlichkeit, den Gemeindevertretungen, den Schulkindern und zahlreichen weißgekleideten Mädchen feierlich empfangen und unter Pöllererschüssen und Glockengeläute durch die aufgestellten zehn Triumpfbogen zum Pfarrhofe geleitet, von wo aus der feierliche Einzug in die blumengeschmückte Pfarrkirche stattfand. Nach der hl. Messe spendete Seine Excellenz das Sacrament der Firmung und nahm die canonische Visitation vor. Nach den kirchlichen Functionen besuchte der Kirchenfürst die Gräfin Witwe Hermine Auersperg, eine wahre Mutter und Wohlthäterin der Kranken, Armen und Waisen der Pfarre Egg, und kehrte um halb 2 Uhr in den besagten Pfarrhof zurück. Alle Häuser der Ortschaft waren besetzt und reich mit Reisig geschmückt. Abends brachten die Ortsinsassen und die Feuerwehr dem verehrten Oberhirten einen Fackelzug und die heimischen Sänger ein Ständchen. Bei der abends erfolgten Rückfahrt Sr. Excellenz nach Laibach erstrahlte die Ortschaft in hübscher Beleuchtung, und an den Bergen wurden Freudenfeuer angezündet. Um die Veranstaltung der Festlichkeiten hat sich der hiesige Oberlehrer besonders verdient gemacht.

— (Das k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureau) ersucht uns um Veröffentlichung der Erklärung, daß dasselbe den unbefugten Nachdruck und die unbefugte Verbreitung seiner Nachrichten auf telegra-

phischem, telephonischem oder mechanischem Wege nicht mehr zulässt, diesem Unfuge vielmehr mit allen Mitteln, auch mit gerichtlichen, entgegenzutreten entschlossen ist, weshalb es sowohl an jene Tagesblätter, welche aus seiner Plünderung ein Gewerbe machen, als auch an jene journalistischen Elemente, die sich hiezu hergeben, eine wohlgemeinte Warnung ergehen läßt.

— (Kinder-Gartenfest.) Wie schon erwähnt, findet das bereits angekündigte Kinder-Gartenfest morgen abends im Garten und den ebenerdigen Räumlichkeiten der Casino-Restaurations statt, und dürfte dasselbe auch die hochgespanntesten Erwartungen übertreffen. Mit behördlicher Bewilligung kommen an 500 brillante Gewinne in Form eines Glückshafens zur Verlosung. An anderer Stelle werden schöne Fischerinnen jedem Gaste ein Andenken aus den Tiefen des Meeres herausfischen. In der Kochkunstausstellung werden unübertreffliche Genüsse zu sehen und durch den Glückshafen auch zu erhalten sein, sowie auch der Inhalt mehrerer Flaschenpyramiden, lauter außerlesene Weine, wohl seine Erbsen finden wird. Auch das Juxpanorama dürfte viel beitragen zur Erheiterung der Gemüther; daß schließlich ein fröhliches Tänzchen den Abend beenden wird, ist selbstverständlich. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den oberen Räumlichkeiten des Casinovereines statt.

— (Glasbena Matica.) Die öffentlichen Schlussprüfungen der Musikschule der «Glasbena Matica» finden in nachstehender Reihenfolge statt: Freitag, den 5. Juli, die Böglinge der Lehrerinnen Frau M. Gerbič und Fräulein B. Schuman (Clavier), weiters des Lehrers Herrn F. Stiaral (Streich- und Blasinstrumente). Samstag, den 6. Juli, die Böglinge des Lehrers Herrn B. Moser (Clavier und Violine). Montag, den 8. Juli, die Böglinge des Lehrers Herrn Ritter von Januschowsky (Clavier). Dienstag, den 9. Juli, die Böglinge des Directors und Lehrers Herrn F. Gerbič (Clavier, Gesang und Theorie). Die Productionen an diesen Tagen beginnen um halb 6 Uhr abends, und dauert jede derselben circa zwei Stunden. Mitglieder und Freunde der «Glasbena Matica» sind als Zuhörer willkommen.

— (Personalnachricht.) Der bisherige Bezirkscommissär in Krainburg, Herr Josef Rihar, wurde der Abtheilung für Cultus und Unterricht der k. k. Landesregierung in Laibach zur Dienstleistung zugetheilt.

— (Am k. k. Gymnasium in Rudolfs-wert) findet die Einschreibung angehender Schüler der ersten Classe für das Schuljahr 1889/90 am 13. Juli von 9 bis 12 Uhr statt. Die schriftlichen und mündlichen Aufnahmepriifungen beginnen am selben Tage nachmittags um 2 Uhr.

— (Evangelische Gemeinde.) Heute Abend um halb 8 Uhr findet im evangelischen Schulhause eine Gemeindeversammlung der hiesigen evangelischen Gemeinde statt. Zu derselben sind alle stimmberechtigten Gemeindeglieder eingeladen. Auf der Tagesordnung steht außer der Erledigung von Verwaltungs- und dergleichen Angelegenheiten auch die Wahl eines Presbyters an Stelle des verstorbenen Oberstadtsarztes Dr. Bod.

— (Kirchliches.) Zum Administrator des verwaisteten Bisthumes Lavant wurde von Sr. Excellenz dem Fürstbischof von Salzburg der Prälat und Canonicus sen. Franz Rosar ernannt.

— (Epizootie-Ausweis für Krain.) In der Zeit vom 20. Juni bis 3. Juli sind folgende Epizootiefälle vorgekommen: Der Milzbrand beim Kinde in Krashendorf, Bezirk Tschernembl, und in Rosenbüchl, Bezirk Rudolfs-wert; in Oberfeld bei Krainburg ist die Seuche erloschen; der Rothlauf bei Schweinen in Dernovo bei Gurkfeld; die Rostkrankheit bei drei Pferden in Döbernitz; in Deutschdorf und Schöpfendorf dagegen ist diese Seuche erloschen; die Wuthkrankheit in Otof, Bezirk Tschernembl; in Sagor und Pötitich, Bezirk Littai, und in Brunnendorf und Dobrujine des Bezirkes Laibach an je einem Hunde.

— (Ein Irredentisten-Proceß.) Aus Graz berichtet man uns unterm Gestrigen: Heute hat vor dem hiesigen hiezu delegierten Schwurgerichte die Schlussverhandlung gegen den Fleischhauer Anton Maritsch aus Triest begonnen, der des Hochverraths, der Majestätsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe angeklagt ist, indem er in der Nacht vom 1. auf den 2. December v. J. hochverräterische Flugchriften und Placate in den Straßen Triests ausgestreut und angeschlagen hatte.

— (An der Wuthkrankheit gestorben.) Im Monate Juni wurden in Krain 10 Personen durch Bisse wuthkranker Hunde verletzt, und es ist von diesen ein achtjähriger Knabe aus Brunnendorf im Bezirke Laibach am 3. Juli im hiesigen Spital an Wuth (Wasserscheu) gestorben.

— (Dem Vereine «Slavia» in Graz) wurde von der dortigen Polizeidirection gemäß § 25, Absatz 2, des Vereinsgesetzes die weitere Thätigkeit eingestellt, und wurden die Vereinschriften in Beschlag genommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 4. Juli. In der Sitzung des Budget-Ausschusses der österreichischen Delegation begründete der Kriegsminister die Nothwendigkeit der Umgestaltung der 11millimetrischen Repetiergewehre in 8millimetrische sowie die Ausrüstung der Cavallerie mit Repetiercarabinern und betonte die ökonomischen Vortheile der sofortigen Beschaffung derselben. Der Minister führte aus, daß das erste Aufgebot des Landsturmes zunächst zur Ergänzung des Heeres bestimmt sei und daß die Mannschaften dieses Aufgebotes, welche bei technischen Truppen gedient, diesen zugewiesen werden.

Graz, 4. Juli. Der serbische Grminister Miljutin Garasani ist mit Familie hier angekommen und im «Hotel Triest» abgestiegen.

Prag, 4. Juli. Beide czechischen Parteien machen für die morgigen Wahlen die größten Anstrengungen. «Národní listy» versichern, die Jungczechen würden mit dem Großgrundbesitz und den Altcechen in allen nationalen Fragen auf Grundlage des alten Czechenprogramms zusammen arbeiten. Die «Politik» hingegen sieht bei weiteren Wahlerfolgen der Jungczechen eine unvermeidliche Katastrophe, eine neue Leidens-Aera. Es bestätigt sich, daß am Samstag die Altcechen eine Verathung über die weiteren Schritte unter Zuziehung des Comités der Großgrundbesitzer abhalten werden.

Rom, 4. Juli. In der heutigen Kammer Sitzung warf Frau Pasquilinetti ein 25 Briefe ihres verrückten Sohnes, ehemaligen Gerichtsanwalters, enthaltendes, an den Präsidenten adressiertes Paket in den Saal. Die hinausgeworfene Frau sagte, dies geschehe für ihren Sohn, welcher nach diesen Briefen nicht nährisch sei und man ihn im Irrenhause nur festhalte, weil er verfolgt werde. Sie verlangt dessen Wiedereinsetzung im Amte.

Paris, 4. Juli. Die Zahl der bei der Katastrophe von Saint-Etienne Verunglückten ist noch nicht bekannt; sechzehn Leichen und zehn Verletzte wurden bereits geborgen. Die Rettungsarbeiten sind infolge des Einbruches des Wassers unterbrochen.

Angelommene Fremde.

Am 3. Juli.

Hotel Stadt Wien. Parisini, Postfach a. D., und Saravalle, Triest. — Boucs, k. k. Marine-Ingenieur, sammt Frau, Pola. — Maria Thaller, Graz. — Gant, Kaufm.; Geisinger und Schmidt, Reisende, Wien. — Jabornigg, Reisender, Klagenfurt. — Josef und Rudolf Weiß, Strengberg. Hotel Elephant. Fritsche, k. k. Hofrath, sammt Frau; Dr. Ravabill, k. k. Hof-Secretär; Grilisch, Herr, Waller und Stein, Wien. — Dr. Feyer, Marine-Stabsarzt, Pola. — Dereani sammt Frau, Eisenberg. — Potatich, Kaufm., und Szapapan, Götz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gollt, k. k. Beamter, Feistritz. — Metus, Altenmarkt. — Füll, Frijet. Hotel Südbahnhof. Kraus, k. k. Cassier, Wien. — Gofeset, Krainburg. — Balini, Triest. — Borger, Littai. — Fanny Wolfel, Graz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
7	U. Mg.	740.5	13.6	windstill	Nebel	
4.	2 » N.	739.0	25.4	W. schwach	heiter	0.00
9 » N.		738.8	18.0	SW. schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter, abends Wetterleuchten in SW. und NO. Das Tagesmittel der Wärme 19.0°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Rohseidene Basikleider fl. 10.50 per Robe

und bessere Qualitäten verendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5827) 5-4

Tiefergeschüttet gibt der Unterzeichnete im eigenen und im Namen aller Verwandten Nachricht, daß seine innigstgeliebte Mutter, Frau

Josefine Flöre

landschaftlichen Rechnungs-Officials Witwe

gestern früh um halb 5 Uhr nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit allen heiligen Sacramenten, in ihrem 46. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die Hülle der theuren Verbliebenen wird heute nachmittags um 5 Uhr vom Hause Ehröngasse Nr. 5 gehoben und auf dem Friedhofe zu St. Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Laibach am 5. Juli 1889.

Maximilian Flöre,

k. k. Cadet-Officiers-Stellvertreter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Grundentf.-Obligationen		Geld	Barre	Diverse Lose		Geld	Barre	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Barre	Industrie-Actien		Geld	Barre
5% einheitliche Rente in Noten		84.05	84.25	(für 100 fl. C.R.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
1854er 4% Staatslose . 250 fl.		132.50	133.50	5% galizische		104.00	105.00	Creditleose 100 fl.		182.00	183.00	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		54.00	55.00	Bauget., Allg. Deft. 100 fl.		86.00	87.00
1860er 5% „ „ 500 fl.		140.50	140.90	5% mährische		110.00	110.75	4% Donau-Dampschiff. 100 fl.		61.00	62.00	Nördl.-Böhman. Bahn 200 fl. S.		201.00	202.00	Egghier Eisen- und Stahl-Ind.			
1860er 5% „ „ 100 fl.		145.00	146.00	5% Krain und Küstenland				Öfener Lose 40 fl.		24.00	25.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. S.		219.00	220.00	in Wien 100 fl.			
1864er Staatslose . 100 fl.		171.75	172.75	5% niederösterreichische		110.00	110.00	Rothsch. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.		61.25	62.00	Westbahn 200 fl. S.		326.00	328.00	Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.			
5% Dom.-Hypoth. à 120 fl.		151.00	151.50	5% kroatische und slawonische		105.00	106.00	Salz. Lose 40 fl.		18.00	18.50	Bustschirader Gef. 500 fl. C.R.		385.00	389.00	Montan-Gesell., österr.-alpine			
4% Deft. Goldrente, steuerfrei		109.75	109.95	5% flebenbürgische		104.90	105.30	St.-Genois-Lose 40 fl.		62.25	63.00	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		357.00	359.00	Salgo-Lari. Steintohlen 80 fl.			
Defterr. Notenrente, steuerfrei		99.40	99.60	5% ungarische		104.90	105.30	Waldstein-Gräf-Lose 20 fl.		41.50	42.00	Defterr. 500 fl. C.R.		380.00	383.00	„Edelmühl“, Papierf. u. S. G.			
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Andere öffentl. Anleihen.				Gew.-Sch. d. S. G. Präm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt		17.00	18.00	Drau-Gef. (S. D. S.) 200 fl. S.		198.00	200.00	Steinermühl, Papierf. u. S. G.			
Elisabethbahn in G. steuerfrei		124.20	124.80	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		122.00	123.00	Bant-Actien				Flobst.-ung.-Trifts 500 fl. C.R.		2547	2553	Triffler Kohlenw.-Gef. 70 fl.			
Franz-Joseph-Bahn in Silber		114.75	115.25	dto. Anleihe 1878		108.25	108.75	(per Stück).				Defterr. Nordwestb. 200 fl. Silber		188.50	189.00	Böhm. Bergbau-Act. 100 fl.			
Borarlberger Bahn in Silber		102.70	103.30	Anleihen d. Stadt Wien		113.00	113.00	Anglo-Def. Bant 200 fl. 60% G.		122.50	122.75	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		213.50	214.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
Elisabethbahn 200 fl. C.R.		234.00	236.00	Präm.-Anf. d. Stadtgem. Wien		143.50	144.00	Bantverein, Wiener 100 fl.		106.00	106.50	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto Linz-Budweis 200 fl. d. B.		206.00	208.00	Borarlberger-Anleihen verlos. 5%		95.75	96.50	Bdncr.-Anst. d. 200 fl. S. 40%		280.50	282.00	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto Salzburg-Tirol 200 fl. d. B.		114.00	115.00	Pfandbriefe				Bdncr.-Anst. d. 200 fl. S. 40%		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
Elisabethbahn für 200 Mark		119.50	120.00	Bdncr. allg. öst. 4% G.		118.00	119.75	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto für 200 Mark 4% 1884		98.00	98.40	deto. 4 1/2 %		100.70	101.10	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
Borarlberger Bahn Emiff. 1884		94.50	95.10	deto. 4 %		98.80	99.30	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
Ung. Goldrente 4%		100.45	100.65	deto. Präm.-Schuldversch. 3%		109.25	109.75	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto Papierrente 5%		95.05	95.25	Defst.-ung. Bant verlos. 4 1/2 %		102.10	102.70	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
Ung. Eisen-Anl. 120 fl. d. B.		114.80	115.20	deto 4 %		100.50	101.00	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto cum. Stille		96.15	96.50	deto 50jähr. 4 %		100.50	101.00	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto. Staats-Obligat. v. J. 1876		112.00	112.80	Prioritäts-Obligationen				Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto. Weinb.-Anl. d. B. 100 fl.		99.50	100.00	Herbmands-Nordbahn Em. 1886		100.50	101.20	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto. Präm.-Anl. d. 100 fl. d. B.		139.75	140.00	Galizische Karl-Ludwig-Bahn		100.50	101.20	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
deto. d. 50 fl. d. B.		139.50	140.00	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 %		100.80	101.10	Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.		126.60	127.00					Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		304.75	307.25	Böhm. Nordwestb. 200 fl. Silber		227.50	228.00	Borarlberger 200 fl. Silber			

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 151.

Freitag den 5. Juli 1889.

(2708 h) 2—2

Nr. 1994.

Bezirksrichter-Stelle

beim Bezirksgerichte Kronau.

Gesuche bis 16. Juli 1889

beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach.

Laibach am 27. Juni 1889.

(2780)

Nr. 1499 Präf.

Kanzlisten-Stelle

beim k. k. Kreisgerichte in Leoben, eventuell bei einem Bezirksgerichte.

Gesuche, und zwar für die bei einem Bezirksgerichte frei werdende Kanzlistenstelle, mit dem Nachweise über die mit gutem Erfolge abgelegte Grundbuchführer-Prüfung versehen,

bis 7. August d. J.

an das gefertigte Präsidium.

Leoben am 3. Juli 1889.

K. k. Kreisgerichts-Präsidium.

(2785) 3—1

J. 669 B. Sch. R.

Concurs - Ausschreibung.

Im Schulbezirke Gottschee werden nachstehende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben:

- 1.) an der einclassigen Volksschule in Suchen die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl., der Funktionszulage jährl. 30 fl. nebst Naturalwohnung;
- 2.) an der einclassigen Volksschule in Groß-Pölland die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl., der Funktionszulage jährlicher 30 fl. nebst Naturalwohnung;
- 3.) an der einclassigen Volksschule in Banja-Lota die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl., der Funktionszulage jährlicher 30 fl. nebst Naturalwohnung;

- 4.) an der einclassigen Volksschule in Schöflein die Lehrer- und Leiterstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl., der Funktionszulage jährlicher 30 fl. nebst Naturalwohnung und Nutzung von einigen Grundstücken;
- 5.) an der dreiclassigen Volksschule in Gutenfeld die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 450 fl.;
- 6.) an der zweiclassigen Volksschule in Reßeltal die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. nebst provisorischer Wohnung.

Geförig instruierte Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 31. Juli 1889

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirkschulrath Gottschee, am 29ten Juni 1889.

Der Vorsitzende: Thomann m. p.

(2734) 3—2

Nr. 6885.

Jagd-Verpachtungen.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg wird hiemit kundgemacht, daß

- 1.) die Jagdbarkeiten der Untergemeinden Dolanavas, Selzach und Tscheschna der Ortsgemeinde Selzach;
- 2.) die Jagdbarkeiten im Revier Hotavje und im Revier Gorenavas, Dolana Dobra und Lucina der Ortsgemeinde Trata;
- 3.) die Jagdbarkeit der Untergemeinde Jarz am 27. Juli 1889

um 2 Uhr nachmittags in der Gemeindefanzlei in Bischofslad im Vicitationswege zur Verpachtung gelangen.

Vicitations- und Pachtsbedingungen können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 27. Juni 1889.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 27. Juni 1889.

Anzeigebblatt.

Drei Gewölbe

sind im Neubau am Congressplatze noch zu vermieten, und zwar um je 150 fl. Jahresmietzins. Näheres bei der Vorstehung des Ursulinen-Conventes. (2720) 2—2

(2761) 3—1

Nr. 4633.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 19. Juli 1889

vormittags von 11 bis 12 Uhr wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 16. April 1889, Zahl 2755, die zweite executive Feilbietung der Anna Rupancic von Mülhe gehörigen, gerichtlich auf 610 fl. geschätzten Realität Grundbuchs-Einlage J. 114 der Catastralgemeinde Jeschenberg stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 19ten Juni 1889.

(2760) 3—1

Nr. 4249.

Curatorsbestellung.

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edict vom 29. April 1889, J. 3193, wird den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern der Tabulargläubiger Bernhard, Margaretha und Elisabeth Cerner von Oblagorica hiemit erinnert, daß ihnen zur Wahrung der Tabularrechte bei der executive Versteigerung der Realität Grundbuchs-Einlage J. 15 der Catastralgemeinde Jeschenberg Herr Lucas Svetec, k. k. Notar in Littai, unter Behändigung der diesbezüglichen Realfeilbietungsbescheide aufgestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Littai, am 6ten Juni 1889.

(2777)

Nr. 1057.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei der am 12. Juni 1889 abgehaltenen Tagfagung der Concursgläubiger des Petrina Vizgorsekichen Verlasses Dr. Georg Pucko, k. k. Notar in Gurktal, zum definitiven Concursmassenverwalter und Heinrich Stancer, Kaufmann in Gurktal, als dessen Stellvertreter gewählt wurden, und daß diese Wahl hiergerichts bestätigt wurde.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 18. Juni 1889.

(2680) 3—3

Nr. 4014.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo befindlichen Anton Kapel von Kal Nr. 46 wird zur Wahrung seiner Rechte Herr Dr. Eduard Den von Adelsberg als Curator bestellt und demselben der steueramtliche Zahlungsauftrag vom 3. November 1888, B. R. Nr. 479, über die Nachlassgebühren nebst Normalschuldschuldsbeitrag vom Nachlasse des Paul Kapel in Kal per 15 fl. 33 kr. zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, am 29. Mai 1889.

(2710)

Nr. 5388.

Firma-Lösung.

Bei dem k. k. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wurde bei der im Register für Einzelfirmen eingetragenen Firma

Franz Dettler

Handlung mit Nähmaschinen und Zugehör, die Lösung der dem Victor Scheicher in Laibach erteilten Procura vorgenommen.

Laibach am 18. Juni 1889.

(2711) 3—1

Nr. 5340.

Todeserklärung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird über neuerliches Einschreiten des Mathias Skoblar von Außergoritz Nr. 37 im Nachhange zum Vorurtheilsdict vom 3. März 1888, J. 1678, dessen Ehegattin Gertraud Skoblar von ebenort für todt erklärt und als deren Todesdag der 31ste Mai 1889 bezeichnet, die mit ihr geschlossene Ehe aber nicht aufgelöst erklärt.

Laibach am 18. Juni 1889.

(2697) 3—1

St. 3212.